

Text aus dem Magazin KunstEINSICHTBern Nr. 6**Matthias Frehner zum Legat Kull im Rahmen der Ausstellung
«Max Gubler. Ein Lebenswerk», 13.03. – 02.08.2015****Ruth Kull und Hans-Rudolf Kull**

Die Geschwister Hans-Rudolf und Ruth Kull haben ihr Leben der Kunst gewidmet. Sie sind das leuchtende Beispiel dafür, dass eine bedeutende Kunstsammlung auch ohne ein ererbtes Vermögen oder ein aussergewöhnliches Einkommen aufgebaut werden kann.

Ruth Kull wurde am 19. April 1919 in Winterthur geboren, ihr Bruder Hans-Rudolf kam am 6. Dezember 1921 zur Welt. Die beiden wuchsen in einem einfachen Reiheneinfamilienhaus an der Weberstrasse in Winterthur auf, die an den Park der Villa Flora der Sammlerfamilie Arthur und Hedy Hahnloser grenzte. Ruth und Hans-Rudolf Kull waren für Hedy Hahnloser Kinder aus der Nachbarschaft, die sie in ihrem Park spielen liess und denen sie auch hin und wieder ihre Bilder zeigte.

Ruth Kull erlernte den Beruf einer Zahnarztassistentin und heiratete einen polnischen Arzt, von dem sie sich aber rasch wieder scheiden liess. Hans-Rudolf war Angestellter bei der Winterthurer Versicherung, verkehrte jedoch hauptsächlich in Künstlerkreisen. Das kleine gemeinsame Erbe wie auch das Verdiente setzte das Geschwisterpaar voll und ganz zum Erwerb von Kunstwerken ein. Dafür verzichteten beide mehr und mehr auf allen Luxus und führten ein bescheidenes Leben.

Während die Schwester relativ zurückgezogen lebte, war ihr extrovertiert-lebensfroher Bruder bald der Mittelpunkt eines sich ständig vergrössernden Kreises von Max Gubler-Begeisterten. Der Sammler empfing regelmässig Gäste, darunter, wie er seinen Freunden mit Stolz berichtete, Museumsdirektoren aus dem Ausland, Bundesräte, berühmte Schauspieler, aber immer auch die Kinder aus dem Quartier, denen er ebenso einen Zugang zur Kunst ermöglichte, wie er ihm in seiner Jugend möglich gemacht worden war. Nach dem Tod der Schwester im Jahr 1991 war er weiter intensiv mit seiner Sammlung beschäftigt, die er zwar nicht weiter vergrösserte, aber qualitativ ständig verbesserte. Er hatte eine klare Vision. Er wollte von jedem Motiv von Gubler, der oft bis zu 20 und mehr Varianten desselben Bildes geschaffen hatte, das ultimative Hauptwerk.

Sein Lebenswerk wollte Hans-Rudolf Kull erhalten wissen. Schmerzlich war die Erfahrung, dass das Kunstmuseum Winterthur und auch die Stadt Winterthur die Sammlung als Ganze aus Platzgründen nicht entgegennehmen wollten. Für Hans-Rudolf Kull brach eine Welt zusammen. Er freundete sich jedoch rasch mit dem Angebot aus Bern an, die Sammlung als ganze entgegenzunehmen, jedoch ohne jede Bedingung auf Dauerpräsentation. Denn auch das Berner Kunstmuseum leidet unter Platznot. Wir freuen uns sehr über den markanten Zugewinn. Max Gubler ist nun, nachdem Hans-Rudolf Kull 2010 gestorben ist und seine Sammlung seinem Wunsch gemäss zu uns gekommen ist, auch in Bern ein Sammlungsschwerpunktkünstler, dem wir in regelmässigen Abständen Raum für Einzelpräsentationen einräumen werden.